

„Ist auch der Schritt der Poesie stets ein leiser, so ist er doch ein wirksamer Schritt.“

Zum Tod des Germanisten und Mystikforschers Alois Haas

Von Erich Garhammer

Alois M. Haas ist als Sohn eines Bäckermeisters in einfachen Verhältnissen im Zürcher Niederdorf aufgewachsen. Er besuchte das Gymnasium des Benediktinerklosters Engelberg. Er erzählte immer, dass er dort schon als Schüler mit den reichen Handschriften der Bibliothek in Berührung gekommen sei. Er begegnete damals erstmals den mystischen Texten, die ihn seitdem nicht mehr losgelassen haben. Vor allem faszinierte ihn die Grundintention aller Mystik: wie kann der bedingte Mensch mit dem Unbedingten in Berührung kommen.

Die Grundvoraussetzung der Mystik sah er seitdem in der Fähigkeit „*in prasentia dei stare*“, in der Gegenwart Gottes zu stehen. Der Abbruch dieser Tradition wurde für ihn in einem kleinen Wort der protestantischen Theologie sichtbar: „*in der Gegenwart des Gottesworts stehen*“.

Haas studierte Germanistik, Philosophie und Geschichte. Er promovierte bei Max Wehrli mit einer Arbeit über Wolfram von Eschenbachs „Parzival“ und habilitierte sich zu Studien zur Lehre von der Selbsterkenntnis bei Meister Eckhart, Johannes Tauler und Heinrich Seuse. Nach zwei Jahren Lehre an der McGill University in Montreal wurde er zum ordentlichen Professor am Lehrstuhl für deutsche Literaturgeschichte in Zürich berufen. 1999 wurde er emeritiert.

Er befasste sich mit der europäischen Spiritualitätsgeschichte und religionsphilosophischen Fragen. Im Vorwort zu seinem Buch „Wind des Absoluten. Mystische Weisheit der Postmoderne“, dessen zweite Auflage 2023 erschien, gab er noch einmal Anteil an seinen Erkenntnissen. Seine Erfahrung sei immer gewesen: Kein Dunkel ohne Licht oder das Dunkel ist selbst das Licht, das sich nicht in Satzwahrheiten dokumentieren, dafür aber in Lebenswirklichkeiten

erahnen lässt. Jedenfalls ging es ihm in seinem nicht immer zielgerichteten Vorgehen so, dass er allenthalben Lichter der Hoffnung angezündet fand, die bezeugen, dass die Sehnsucht nach dem Absoluten den Menschen offenzuhalten vermag für Hoffnungen, die ihn übersteigen und nicht selbstfabriziert sind.

Der letzte Text von Alois M. Haas

Der letzte Text von Alois Hass steht in dem Buch von Brigitte Knipp „In die Weite“.¹ Darin schrieb Alois Maria Haas das Vorwort. Er ging ein auf die aktuellen Erfahrungen der Gegenwart, auf Terror, Hass und Kriege und sah als Konsequenz davon nicht nur äußerliche Verunsicherung, sondern auch einen Umbruch im eigenen Innern. Genauso stark aber sah er die Sehnsucht nach einer geistigen Transzendenz. „Gedichte sind ein erprobtes Medium, um die verunsicherten Inspirationen auf die Unaussprechlichkeit von geistigen Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen. Dabei wird häufig auf lyrische Urformen wie Psalmen zurückgegriffen.“

Die Leistung des Buches von Brigitte Knipp entdeckte er vor allem in der Befreiung ihrer Interpretationen durch die Dekonstruktion eines transzendenten Herrschersubjekts und durch die Einbeziehung einer neuen weisheitlichen Dimension. Als ein entscheidendes Kriterium stellt sie heraus, dass der Wirkungsbereich der Transzendenz nicht auf einzelne Konfessionen oder Religionen beschränkt, sondern auf die Glaubenserfahrungen einzelner bezogen bleibt.

„Die Autorin zeigt, dass eine derartige Intention auf wunderbare Weise in poetischen Werken aufgehen kann. Ist auch der der Schritt der Poesie stets ein leiser, so ist er doch ein wirksamer Schritt.“

Alois M. Haas hat gewusst, dass sich Brigitte Knipp nicht nur wissenschaftlich mit lyrischen Texten beschäftigt, sondern auch selbst lyrische Texte verfasst.

Die Veröffentlichung ihrer Texte steht noch aus.

¹ Brigitte Knipp, In die Weite. Biblische Intertextualität, liturgische Formen und Mystik in Gedichten des 20. und 21. Jahrhunderts, Würzburg 2024.

Eine Kostprobe aber sei hier ihrem verstorbenen Meister Alois M. Haas, zu dessen Freundeskreis sie zählte, gewidmet:

Im bergenden Schatten

Vorgestern starb
die Konfession,
gestern die Illusion –
nun sind wir allein.

Im bergenden Schatten
des kalten Nichtlichts
tasten wir bang
nach dem Sein.

Vom Schatten umhüllt,
in dürftiger Armut
werden wir endlich still.

Wer die Erkenntnisse von Alois M. Haas von ihm persönlich gesprochen hören will, hat dazu die Chance auf 3CD's: Mein Geist hat sich verwildert. Alois M. Haas erzählt eine persönliche Geschichte der Mystik. Konzeption und Regie: Dagmar Kraus, Klaus Sander. Erzähler: Alois M. Haas, Box mit 3 Audio-CDs und Booklet. Wyk auf Föhr 2021.